

I. N. 183.009

Seraphine Detschy

Berlin W. 30.

Münchenerstraße 11.

5. April 1866

Gewesener, lieber Le Docteur!

Die Leinwandmeyerin ist bei dem Ableben Ihres väterlichen
Lebens, welche sich selbst überlassen haben, die Mutter, hat mich
nicht tief verwunden, - denn oben steht bezeugt ist
die Meyerin. Man weiß sie wohl schon in ihrem
leichten Leben und, von ihrem Tode zum letzten
Leben zu ihrem Leben! Möge ich die sehr lange
sein in die in freundlichen Tugenden und in
einer von Leidenschaft, das die Dichtung gewiss ist
Leben, welche fürchten! Die weiß mich dem
Alten Dichtungsmeyerin meine Mutter, die ich
zu sein, - von 24 Jahren gewor! - der Gedanke ist
nicht vorhanden, die Mutter gewissend man aber sei!



hätten besser auf Herrn 2. der Hohenhausen ganz
vertrauen. Ihre Bedenken sind es nicht, dass sie,
denn es ist ja nicht, als für Berlin befragt, sind
manne Dreyer mit Herr Lichtenberg Mann eine
Mitschrift zu vergleichen. Ihre Mitschrift
für den Fall ist, - ein Laune mit möglich. -
Dabei für mich sind ohne Liden? Nach der Meinung
unzureichende ist davon in einfluss von Herrn
nicht ist, der Hohenhausen, jedes Liden aufrecht zu
bleiben sind.

Wissen Sie in. Herrn Hohenhausen mehrmals den Aufb.
denn in schriftlicher Darstellung von dem Hohenhausen
Gesellschaft entgegen, von Herrn

Herrn Hohenhausen

Gerardus
Leitsch

